## *Der Maiszünsler*

Er ist klein und unscheinbar, weltweit aber für 4 % der Ertragsausfälle im Mais verantwortlich: der aus Europa stammende Maiszünsler, der vor gut 100 Jahren auch nach Nordamerika verschleppt wurde und dort als European corn borer bezeichnet wird. Dort, wie auch in anderen Anbauregionen mit GVO-Zulassungen, wird der Zünsler übrigens durch den genetisch veränderten BT-Mais (*Bacillus thuringiensis*, ein Bodenbakterium) in Schach gehalten.

Der Schmetterling an sich ist harmlos für die Maispflanze, der eigentliche Schaden entsteht durch die Raupe. Maiszünsler machen vor der Eiablage noch einen Reifungsfraß durch, bei warmen Temperaturen dauert dieser zwei bis drei Tage. Ein Weibchen legt um die 500 Eier in Gruppen von 15 bis 20 Eiern auf der Blattunterseite des Maises. Die ersten Raupen schlüpfen normalerweise sieben bis 14 Tage nach der Eiablage, woraus sich auch der optimale Einsatztermin für eine gezielte Bekämpfung mit Insektiziden ergibt. Der Raupenschlupf muss abgewartet werden, denn die für diese Indikation zur Verfügung stehenden Mittel wirken nur auf die Raupen und nicht gegen die Eier des Schädlings. Bei der Ausbringung von Schlupfwespeneiern ist das Zeitfenster etwas früher: Trichogramma ist ein Eiparasit und legt ihre Eier in die Maiszünsler-Eier ab.

Ohne Bekämpfung entwickelt sich die Raupe in mehreren Stadien über 50 Tage, wandert im Stängel in Richtung Boden zum Bereich der Kronwurzel und überwintert dort. Sie verpuppen sich zu Beginn des Frühjahrs in einem Kokon, nach einer Puppenruhe von zwölf Tagen schlüpfen die adulten Falter, die mehrere Kilometer zurücklegen können, im Mai. Das Schadpotenzial des Zünslers ist enorm, denn in immer mehr Regionen, vor allem im Süden Deutschlands, bildet der Zünsler statt einer nun zwei Generationen pro Jahr aus. *cm*